

Schädels, der senkrechte, der vertikale und der von hinten nach vorn gehende Durchmesser miteinander in Korrelation stehen, derart, daß Kinder, welche die eine Dimension stärker ausgeprägt zeigen als andere Kinder, auch in den anderen Dimensionen jene durchschnittlich übertreffen.

Die beiden letzten Abhandlungen berichten über Schädelmessungen an blinden und taubstummen Kindern. Die Durchschnittswerte, verglichen mit den Durchschnitten von normalen Kindern entsprechenden Alters ergaben übereinstimmend für beide Kategorien der Mindersinnigen: in einer ersten Periode, etwa bis zu 8 Jahren, Neigung zur Brachycephalie, in der weiteren Entwicklung steigende Tendenz zur Mikrocephalie. Die zeitweilig gehegte Vermutung, daß die Funktionsatrophie gewisser Großhirnzentren sich in den Schädelmaßen äußere, bestätigte sich nicht durchgehends. Zwar war bei den Blinden der von vorn nach hinten gehende Schädeldurchmesser besonders kurz, was einer Atrophie des im Hinterhauptlappen liegenden Sehentrums entsprechen würde; da aber die Taubstummen ganz ähnliche Verhältnisse zeigten, war obiger Schluss nicht haltbar.

W. STERN (Breslau).

FR. SCHUMACHERS. **Beiträge zur Physiologie des Nervensystems, speziell der Sinnesorgane.** Leipzig (Th. Thomas) 1903. 25 S.

Verf., der eine grössere Arbeit auf dem Gebiete der Entwicklungsmechanik in Aussicht stellt, hat sich bei Gelegenheit dieser Untersuchungen veranlaßt gesehen, über die Physiologie des Nervensystems einige Ansichten in Form einer kleinen Broschüre zu äußern, die in drei Teile zerfällt: I. Physiologie der Nervenerregung, II. Phylogenie der Sinnesorgane, III. Bewußtsein. Neues habe ich darin nicht finden können. Im Bestreben, die doppelsinnige Leitung im Nerven als bedeutungsvoll für die verschiedensten Probleme hinzustellen, bringt Verf. manche richtigen Argumente bei, manche indessen sind so dürftig fundiert, daß man sich wundern muß, solches von einem Manne geschrieben zu sehen, der allerlei gelesen zu haben scheint.

W. A. NAGEL (Berlin).

H. MUNK. **Zur Physiologie der Großhirnrinde.** Verhandl. physiol. Gesellsch. Berlin, Juni 1902. (*Zentralbl. f. Physiol.*)

Polemisches gegen HITZIG.

W. A. NAGEL (Berlin).

KALBERLAH (Halle a. S.). **Über die Augenregion und die vordere Grenze der Sehsphäre Munks.** *Archiv f. Psychiatrie* 37, (3).

Die hier mitgeteilten, sehr sorgfältigen Untersuchungen beschäftigen sich mit der viel diskutierten Frage, ob die von MUNK behauptete scharfe vordere Abgrenzung seiner sog. Sehsphäre in der von ihm verteidigten Form zu Recht besteht. KALBERLAH erzeugte experimentelle Läsionen an den verschiedensten Stellen der Konvexität der Hirnhemisphären, die von der vorderen Grenze der Sehsphäre mehr weniger entfernt bleiben, resp. die letztere nur in einer bestimmten Versuchsserie überschreiten. Dabei ergibt sich, daß „Sehstörungen sowohl bei Ausschaltungen der Rinde vor der von MUNK behaupteten vorderen Grenze der Sehsphäre innerhalb der sog. Augen-